

Der Wöchner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schauspielhaus Seldwyla:
 «Dr neu Noah» von Urs Widmer
 (Uraufführung)

Kamasutra

Erwartungsvoll empfing Mirandolina ihren aus dem Theater zurückkehrenden Puck – wie war's? Puck blickte mit der Gebärde eines hoffnungslos Überforderten zum Himmel und hub an, folgenden Monolog zu sprechen: Mein liebes Weib, segne die Stunde, da du zum Entschluss kamst, der Vorstellung fernzubleiben. Ich habe von der Geschichte nicht allzuviel begriffen, weiss aber nicht genau, ob's nur an mir liegt. Das Stück ist ein absurder Schwank, gespielt in einer grotesk verfehlten Dekoration, einem zum Wohnhaus umgebauten Stall (250000.–), teuer, dafür ungemütlich. Ausgestattet mit Büromöbeln und Telex, der u.a. die Rolle des lieben Gottes spielt. Draussen regnet es seit 30 Tagen, das Wasser steigt und steigt und erreicht schon bald das Haus auf dem Pfannenstiel (höchste Steuerkraft der Schweiz). Die Schauspieler geben ihr Bestes, dem Unsinn Sinn zu verleihen. Dass sie daran scheitern, liegt ganz gewiss nicht an ihnen. Peter Arens verkörpert einen in jungen Jahren bereits vertrottelten Professor, gewissenlos und korrupt – die Regie zwingt ihn zur Posse. Ruedi Walter spielt einen katholischen Geistlichen mit gleicher Intensität wie seinerzeit Heiri Gretler den Papst. Der Noah von Peter Brogle war eindrucksvoll, zum Teil aber schwer verständlich und schon gar nicht begreiflich. Der Realität am nächsten kam die vorzügliche Maja Stolle – die einzige Frau in diesem Stück. Die Geschichte zu erzählen führte ins

Uferlose (passendes Wort für eine Sintflut) – es geht um Weltuntergänge – von Menschen geschaffene (Umweltzerstörung) und von Gott für die Menschen erschaffen. Wie es sich für einen Schwank mit unglaublich blöden und oft wiederholten Gags ziemt, gibt es schliesslich ein überaus fragwürdiges Happy-End: Der Priester bricht das Zölibat und die Gattin des Professors die Ehe, um ein neues Menschengeschlecht zu konstruieren – schöne Moral ist das, die reifere Jugend wird ihren Spass daran haben.

Der Autor Urs Widmer liebt das Absurde, und so ist es keine Überraschung, wenn man in der Programmzeitung über ihn eine Laudatio aus der Feder H.C. Artmanns, eines ziemlich verdrehten österreichischen Schriftstellers, lesen kann: «Dieser text enthält ein geheimnis – das geheimnis der äquinoktialstürme in Urs Widmers gletscherblauen psyche!» Damit ist alles klar, nicht wahr, liebe Mirandolina – lass uns zu Bett gehen und alles rasch vergessen. Was hat denn das alles mit «Kamasutra» zu tun, fragte sie. Ja – das eben ist das «geheimnis», sagte Puck

Pünktchen auf dem i



öff

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Schweizer Sozialdemokraten mit dem Entscheid, im Bundesrat zu verbleiben, quasi ihr Einverständnis geben, sich weiterhin jede Arroganz einer andern Partei gefallen zu lassen. Ist aber der allmächtige und selbstgefällige Bürgerblock hellhörig und beweglich genug, endlich einzusehen, dass er mit einem kleineren Partner nicht mehr ein Katz-und-Maus-Spiel treiben darf? Zweifel sind erlaubt. Schtächmugge

Der Wöchner

Herr Müller erhält nach einer Operation den Besuch seiner Frau im Spital. Sie beschliessen, gemeinsam einen Rundgang durchs Spital zu machen. Vor dem

Fenster der Säuglingsabteilung bleiben sie stehen und betrachten die Kleinen. Da bemerken sie, dass hinter ihrem Rücken gekichert wird: natürlich, der Mann ist im Morgenrock, die Frau aber in Mantel und Hut!

ENDLICH



Neu im Herstellungsverfahren,
 neu in der Mischung: Das milde, aromareiche
 Rauchvergnügen im Zuge unserer Zeit.

BORKUM RIFF ULTRA LIGHT

Bringt leichtes Pfeifenrauchen

COUPON FÜR GRATISMUSTER

(solange Vorrat)

Name: _____ NE

Alter: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Gegenwärtige Tabakmarke: _____

Einsenden an A. Dürr & Co. AG, Postfach, 8021 Zürich.
 Mindestalter 18 Jahre. Pro Adresse wird nur 1 Muster versandt.